# Prediger 3

Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932

**1** Alles hat eine bestimmte Zeit, und jedes Vornehmen[1] unter dem Himmel hat seine[2] Zeit. **2** Geborenwerden hat seine
Zeit, und Sterben hat seine Zeit; Pflanzen hat seine Zeit, und das Gepflanzte Ausreißen hat seine Zeit; **3** Töten hat
seine Zeit, und Heilen hat seine Zeit; Abbrechen hat seine Zeit, und Bauen hat seine Zeit; **4** Weinen hat seine Zeit, und
Lachen hat seine Zeit; Klagen hat seine Zeit, und Tanzen hat seine Zeit; **5** Steinewerfen hat seine Zeit, und
Steinesammeln hat seine Zeit; Umarmen hat seine Zeit und vom Umarmen Sichfernhalten hat seine Zeit; **6** Suchen hat
seine Zeit, und Verlieren hat seine Zeit; Aufbewahren hat seine Zeit, und Fortwerfen hat seine Zeit; **7** Zerreißen hat
seine Zeit, und Nähen hat seine Zeit; Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit; **8** Lieben hat seine Zeit, und
Hassen hat seine Zeit; Krieg hat seine Zeit, und Frieden hat seine Zeit.

**9** Was für einen Gewinn hat der Schaffende bei dem, womit er sich abmüht? **10** Ich habe das Geschäft[3] gesehen,
welches Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit abzuplagen. **11** Alles hat er schön gemacht zu seiner
Zeit; auch hat er die Ewigkeit[4] in ihr Herz gelegt, ohne daß der Mensch das Werk, welches Gott gewirkt hat, von
Anfang bis zu Ende zu erfassen[5] vermag. **12** Ich habe erkannt, daß es nichts Besseres unter ihnen gibt, als sich zu
freuen und sich in seinem Leben gütlich zu tun; **13** und auch, daß er esse und trinke und Gutes sehe bei all seiner
Mühe, ist für jeden Menschen eine Gabe Gottes. **14** Ich habe erkannt, daß alles, was Gott tut, für ewig sein wird: es ist
ihm nichts hinzuzufügen, und nichts davon wegzunehmen; und Gott hat es also gemacht, damit man sich vor ihm
fürchte. **15** Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene[6] wieder
hervor.

**16** Und ferner habe ich unter der Sonne gesehen: an der Stätte des Rechts, da war die Gesetzlosigkeit, und an der
Stätte der Gerechtigkeit, da war die Gesetzlosigkeit. **17** Ich sprach in meinem Herzen: Gott wird den Gerechten und
den Gesetzlosen richten; denn er hat eine Zeit gesetzt[7] für jedes Vornehmen und für jedes Werk. **18** Ich sprach in
meinem Herzen: Wegen der Menschenkinder geschieht es, damit Gott sie prüfe, und damit sie sehen, daß sie an und
für sich Tiere sind. **19** Denn was das Geschick der Menschenkinder und das Geschick der Tiere betrifft, so haben sie
einerlei Geschick[8]: wie diese sterben, so sterben jene, und *einen* Odem haben sie alle; und da ist kein Vorzug des
Menschen vor dem Tiere, denn alles ist Eitelkeit. **20** Alles geht an *einen* Ort; alles ist aus dem Staube geworden, und
alles kehrt zum Staube zurück. **21** Wer weiß von dem Odem der Menschenkinder, ob er aufwärts fährt, und von dem
Odem der Tiere, ob er niederwärts zur Erde hinabfährt? **22** Und so habe ich gesehen, daß nichts besser ist, als daß
der Mensch sich freue an seinen Werken; denn das ist sein Teil. Denn wer wird ihn dahin bringen, daß er Einsicht
gewinne in das, was nach ihm werden wird?

**Fußnoten**

1. O. jede Sache, Angelegenheit
2. Eig. eine; so auch nachher
3. S. die Anm. zu Kap. 1,13
4. And. üb.: die Welt
5. Eig. zu dem Werke hinzugelangen
6. Eig. das Verdrängte
7. So mit geringfügiger Textänderung; im hebr. Texte steht: denn dort ist eine Zeit
8. And. üb.: Denn ein Zufall sind die Menschenkinder und ein Zufall die Tiere, und sie haben einerlei Zufall; d.h. sie haben kein selbstbestimmtes Dasein


Druckausgabe erzeugt am 08.09.2025 auf bibelkommentare.de

Druckausgabe erzeugt am 08.09.2025 auf bibelkommentare.de